

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

15.3.1837 (No. 74)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 74.

Mittwoch, den 15. März

1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 13. März. In der heutigen geheimen Sitzung der ersten Kammer wird der Entwurf der Dankadresse auf die Thronrede Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs verlesen, und nach mehreren Bemerkungen von der Kammer einhellig angenommen. Hierauf wird eine aus dem zweiten Vizepräsidenten, den Sekretären und zwei durch das Loos gewählten Mitgliedern, nämlich: dem geh. Rath und Kirchenministerialsektionsdirektor Beck und dem Ministerialrath Zell, bestehende Deputation beauftragt, die gedachte Adresse, nach eingeholter höchster Erlaubniß, Seiner königlichen Hoheit ehrenvollst zu überreichen.

Dritte öffentliche Sitzung der ersten Kammer vom 14. März.

Eingeladen von dem hohen Präsidium leistet das von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog gewählte und bei der Eröffnung der Ständeversammlung durch Krankheit verhinderte Mitglied, Generalleutnant v. Freistedt, den verfassungsmäßigen Eid.

Hierauf werden folgende neue Eingaben vorgelegt:

- 1) Eine Mittheilung der 2ten Kammer, wornach die Abgeordneten Duttlinger und Merk zu Vizepräsidenten,
- 2) eine gleiche, nach welcher die Abg. Bohm, Christ und Schinzinger zu Sekretären der 2ten Kammer gewählt worden sind.
- 3) Ein Schreiben des Finanzministers v. Böckh, womit er die Rechnung des Archivars der ersten Kammer für den Landtag von 1835 übergibt.
- 4) Eine Eingabe der vormaligen Landvogtei Ortenau, ihre Beziehung zu altbadischen Kriegskosten betr.

Beide letztern Gegenstände sollen, dieser in der Petitionskommission, jener in einer Vorberathung, in Erwägung gezogen werden.

Das Sekretariat macht nunmehr die Anzeige, daß in der letzten Vorberathung folgende Kommissionen gewählt worden seyen:

- 1) für den Gesetzentwurf auf Abänderung des Staatsdieneredikts: Frhr. v. Andlaw, Sr. Durchl. der Hr. Fürst zu Fürstenberg, Major v. Lürkheim, Legationsrath v. Rüdert und geh. Hofrath Nau;
- 2) für den Gesetzentwurf auf Abänderung des Konstriptionsgesetzes: Generalleutnant v. Stockhorn, Oberst v. Kasollage, und Major v. Lürkheim;

3) für den Gesetzentwurf auf Abänderung der Eheordnung: geheimer Rath Beck, Frhr. v. Göler und Staatsrath Nebenius.

Der Tagesordnung gemäß berichtet Frhr. v. Göler über den Druck der Protokolle, und legt damit den Entwurf eines Verlagskontrakts mit der Müller'schen Hofbuchhandlung vor, welcher von der Kammer ohne Bemerkung genehmigt wird. Generalleutnant v. Stockhorn erstattet sofort Namens der Kommission Bericht über den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, das Einstehen der Tambours und Spielleute betreffend.

Die Kammer beschließt den Druck des Berichts, um in einer der nächsten Sitzungen darüber zu diskutieren.

Aufgefordert von dem durchlauchtigsten Präsidenten, begründet Frhr. v. Andlaw seine Motion über die Bitte um einen Gesetzentwurf, der eine Gleichstellung beider Kammern in ihren politischen Rechten, d. h. gleiche Einwirkung derselben auf Finanzgesetze bezweckt. Dieser Antrag wird unterstützt, und die Kammer beschließt, denselben vorberathend zu erwägen.

(Fortsetzung des Vortrags des Hrn. Finanzministers von Böckh zu dem ordentlichen Budget für 1837 u. 1838, in der 2ten öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer der Ständeversammlung.)

Sie wissen, meine Herren, daß gegenwärtig an dem Steuerkapital jedes Gewerbesteuerpflichtigen 300 fl. abgeschrieben werden. Die daraus entstehende Mindereinnahme beträgt von 54,000,000 fl. Steuerkapital 267,000 fl. Steuer. Diese Summe, oder nach Abzug der Erhebungskosten 204,000 fl., die als Nettoausfall am vorigen Landtag angenommen wurde, ist in dem Budget von 1835 und 1836 an der Einnahme nicht abgezogen worden, als gedeckt durch die wahrscheinliche Plus-einnahme an Zollrevenüen; in dem für 1837 u. 1838 hat aber der Abzug statt gefunden, weil die gesth. Regierung die Fortdauer dieser Steuererleichterung beabsichtigt.

Die effektive Nettomehreinnahme beträgt also für 1837 und 1838 gegen 1835 und 1836 nicht nur

	259,212 fl.
sondern	463,212 fl.

ein gewiß höchst erfreuliches Resultat!

Lassen Sie, meine Herren, uns nun einen Blick auf die einzelnen Verwaltungszweige werfen, um zu sehen, wie sich die Mehreinnahme gebildet. Um nicht in ein unfruchtbares Detail zu gerathen, fassen wir die

Verwaltungszweige, die nur unbedeutende, aus ihrer Administration entspringende Einnahmen haben, nämlich die Zucht- und Korrekptionsanstalten, die Siechenanstalt, die Irrenanstalten, das allgemeine Arbeitshaus, die Fluß- und Straßenbauverwaltung, die Landesgestütsverwaltung und die Militärverwaltung zusammen.

Bei allem diesem ergibt sich ein Plus von

	6,298 fl. 30 fr.
bei der Postadministration	21,602 fl. 30 fr.
bei der Amtskassenverwaltung	25,526 fl.
der Rest mit	409,785 fl.
<hr/>	
fällt auf die Finanzverwaltungszweige.	∴ 463,212 fl.

Mit einer Mindereinnahme erscheinen in dem Budget:

die allgemeine Kassenverwaltung im Betrage von	37,187 fl. 30 fr.
die Domänenadministration	59,076 fl. 30 fr.
die Zentralkasse der Forste u. Bergwerke	433 fl.
<hr/>	
zusammen	96,697 fl.

Dagegen mit einer Mehreinnahme:

die Forstdomänenadministration im Betrag von	1,792 fl.
die Salinenadministration	31,498 fl.
die Berg- und Hüttenverwaltung	5,386 fl.
die Münzverwaltung	2,826 fl.
die Steuer- u. Zollverwaltung	464,980 fl.
<hr/>	
∴	506,482 fl.

Indem ich die unbedeutenden Mehr- und Mindereinnahmen ganz übergehe, will ich Ihnen nur die bedeutenderen kurz erläutern.

Die Postadministration hat in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht, die den Reisenden, den Handels- und Gewerbsleuten und allen Privatpersonen zum Vortheil gereichen. Die Vermehrung der Reisegelegheiten, die Vervielfachung der Course und ihre Beschleunigung erfordern aber einen bedeutenden Mehraufwand. Die Lasten und Verwaltungskosten, im vorigen Budget durchschnittlich zu 335,746 fl. 30 fr. berechnet, stehen in dem für 1837 und 1838 auf 563,000 fl. also um 227,253 fl. 30 fr. höher; indessen ergibt sich doch immer, neben den Vortheilen, die dem Publikum zu Theil werden, ein Gewinn für die Staatskasse, der sich in der angeführten höhern Nettoeinnahme ausdrückt.

Die Mehreinnahme bei der Amtskassenverwaltung entspringt aus einer veränderten Buchung des Ersatzes an Untersuchungs-, Verpflegungs- und Strafkosten im Betrage von 28,855 fl., die früher unter den uneigentlichen Einnahmen verrechnet wurden, wohin sie nach dem unserm Rechnungssystem zu Grunde liegenden Prinzipien nicht gehörten.

Das Nettominus der allgemeinen Kassenverwaltung beruht, abgesehen von unbedeutenden Mehr- und Min-

dereinnahmen und Ausgaben, vorzüglich darauf, daß die Zinsen von der Grundstockverwaltung 17,138 fl. in dem Budget für 1837 und 1838 weniger in Einnahme stehen als in dem für 1835 und 1836, und für Brod- u. Fouragevergütung 20,084 fl. mehr in Ausgabe. Die Differenz entsteht dadurch, daß die Zinsen von den im Laufe der Budgetperiode zur Amortisationskasse abgeführt werdenden Grundstockkapitalien künftig an die Domänen- und Forstadministration bezahlt werden, zu deren Einnahmen sie eigentlich gehören, und nur der Betrag vom Jahr 1836 an die allgemeine Kassenverwaltung, wo diese die Amortisationskasse nach dem Stand der Schulden am 1. Juli 1836 für den Betrag der Passivzinsen dem obgleich die Schulden am 1. Juli 1837, dem Anfang der neuen Budgetperiode, um die Summe der abgelieferten Grundstockkapitalien niedriger sind. Die Brod- und Fouragevergütung steht höher, nicht weil das Militär an Brod und Fourage bedarf, sondern weil sich der Durchschnittspreis, der nach einer festen Regel aus einer bestimmten Zahl von Jahren gezogen wird, höher berechnet, indem Jahre, wo die Fouragepreise hoch standen, in der Durchschnittsperiode gefallen sind, dagegen andere, wo sie niedriger waren, weggelassen werden mußten. Dieser effektiven Mindereinnahme oder Mehrausgabe ist hier keine Sprache.

Die Mindereinnahme bei der Domänenadministration hat theils darin ihren Grund, daß die Zinsen von Grundstockkapitalien mit ihrer Ablieferung zur Amortisationskasse jährlich abnehmen, vorzüglich aber in dem Umstand, daß der große Zehnte im vorigen Budget mehr als 100,000 fl. zu hoch angeschlagen war. In dem übrigen günstigen Resultate der Domänenadministration ist es lediglich zuzuschreiben, daß unter diesen Verhältnissen der Mindereinnahme auf die mäßige Summe von 59,000 fl. herabgekommen ist.

Die Mehreinnahme bei der Salinenverwaltung von 31,498 fl. besteht aus einer Mehreinnahme von 10,977 fl. und einer Minderausgabe von 20,521 fl. Der Salzabsatz zur innern Konsumtion ist für 1837 um 1838 um 50,425 fl. höher angesetzt, der in's Ausland um 38,910 fl. niedriger. Rest 11,515 fl.

Die Zunahme der innern Konsumtion ist erfreulich, die Abnahme des Absatzes in's Ausland in der That ein Nachtheil.

Die Mehreinnahme bei der Steuer- und Zollverwaltung von 464,980 fl. fällt theils auf die direkten und indirekten Steuern, theils auf die Zölle. Die Budgets der Steuer- und Zolladministration sind für 1837 und 1838 getrennt, also die Reineinnahme jeder Administration genau bekannt; für 1835 und 1836 sind sie aber vermehrt, um eine Vergleichung anstellen zu können, und die frühere Reineinnahme jeder Administration durch Zunahme der Einnahmen und Ausgaben gesucht werden, mit Rücksicht auf die letztern bei der stattgefundenen genau-

geschäftlichen Verwaltung schwierig und mit Genauigkeit unmöglich ist. Indes ist es, so weit thunlich, geschehen und als approximatives Endresultat ist anzunehmen, daß die reine Einnahme des Budgets von 1837 und 1838 die von 1835 und 1836 bei der Administration der direkten und indirekten Steuern um

	189,540 fl.
bei der Administration der Zölle um	275,440 fl.
	: 464,980 fl.

übersteigt. Durch die gewöhnliche Vermehrung der Häuser und Gewerbesteuer hat sich die direkte Steuer um 27,560 fl. erhöht; die indirekte Steuer durch die zunehmende Bevölkerung und dadurch, daß günstige Jahre in die Durchschnittsperiode fallen, um 95,695 fl. und die Justiz- und Polizeigefälle aus gleichem Grund und in Folge einer bessern Verwaltung um 96,101 fl.

	zusammen 219,356 fl.
Die Differenz gegen die reine Mehreinnahme von	189,540 fl.
mit	29,816 fl.

erklärt sich durch die mit den erhöhten Einnahmen verbundenen Verwaltungskosten; auch haben sich dieselben durch die Trennung der Zolladministration von der Steueradministration natürlich relativ erhöht; übrigens ist diese Rechnung, ich wiederhole es, nur eine approximative, da sich eine genaue nicht geben läßt. Die Mehreinnahme an Zollrevenue von 275,000 fl., die ich gelegentlich der Gesetzesvorlage über das Abschreiben von 300 fl. an dem Gewerbesteuerkapital eines jeden Steuerpflichtigen für die laufende Budgetperiode zu 253,000 fl. geschätzt hatte, von der ich behauptete, daß sie sich in der nächsten auf 363,000 fl. erhöhen dürfte, steht um 87,560 fl. unter diesem Betrag. Dieses Minus rührt nicht davon her, daß ich mich — was übrigens sehr verzeihlich wäre — in der Erträglichkeit der Vereinszollrevenue getäuscht habe; es beruht vielmehr darauf, daß die innere Zollverwaltung 28,000 fl. über die dafür angenommene Summe von 60,000 fl. kostet, die Neckarzölle herabgesetzt, auf dem Rhein große wechselseitige Freiheiten von dem Ostroi eingetreten sind, und das preussische Rheinstroi von uns, wie von Baiern, Württemberg und Großherzogthum Hessen rückvergütet wird. Alle diese Mehrausgaben, welche die Mehreinnahme mindern, sind aber wahre Erleichterungen für die Unterthanen des Großherzogthums.

Gehen wir nun zu dem eigentlichen Staatsaufwand über. Er ist für 1837 und 1838 im Durchschnitt zu

	7,910,552 fl. — fr.
--	---------------------

beauftragt. Das Budget für 1835 und 1836 bestimmte denselben nach Abzug von 1,252,093 fl. außerordentlicher Ausgaben durchschnittlich auf

	7,757,763 fl. 30 fr.
es soll also eine Erhöhung von	152,788 fl. 30 fr.

einreten.

Eine nähere Vergleichung der Budgets der einzelnen Ministerien zeigt bei dem Staatsministerium einen Minderaufwand von 12,000 fl. bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einen Mehraufwand von 8,150 fl. bei dem Justizministerium einen Mehraufwand von 27,939 fl. bei dem Ministerium des Innern 142,369 fl. bei dem Kriegsministerium 27,974 fl. bei dem Finanzministerium einen Minderaufwand von 41,634 fl. also im Ganzen einen Mehraufwand von 206,432 fl. und einen Minderaufwand von 53,643 fl. 30 fr. wodurch die angegebene Erhöhung von 152,788 fl. 30 fr. eintritt.

Woher rühren nun diese Differenzen in den Budgets der einzelnen Ministerien von der laufenden und künftigen Periode? (Fortsetzung folgt.)

Dritte öffentliche Sitzung der 2ten Kammer der Landstände vom 13. März. (Schluß.)

Nachdem der erste Vizepräsident Dutilinger den Präsidentenstuhl bestiegen, äußert er sich folgendermaßen:

„Verehrte Herren! Genehmigen Sie den einfachen Ausdruck des tiefgefühlten, lebhaften Dankes, womit meine ganze Seele ausgefüllt ist, für den ehrenvollen Beweis Ihres Zutrauens und Wohlwollens, dem ich Ihre Wahlstimmen und die hohe Auszeichnung verdanke, abermals zu den Beamten dieses Hauses zu gehören. Nehmen Sie dafür von mir das erneuerte feierliche Gelöbniß an, daß ich an Ihren wichtigen Arbeiten ohne Unterlaß und ohne Ermüden den thätigsten, regsten Antheil nehmen, und, treu dem Großherzog und unserer Verfassung, immer nur die Interessen des Volkes, das uns hierher geschickt hat, als den Stern betrachten werde, der dabei alle meine Schritte leiten soll. Indem ich diese ernste Pflicht erfülle, die mir die in diesem Augenblick gewordene Auszeichnung auferlegte, schreite ich zugleich zur Erfüllung einer zweiten Pflicht, indem ich den Antrag stelle, dem Hrn. Alterspräsidenten für die würdige Führung seines Amtes den Dank der Kammer auszusprechen.“ (Allgemeine Zustimmung.)

Der zweite Vizepräsident, Merk, erhebt sich von seinem Sitze und spricht:

„Nachdem Sie, verehrte Herren, mich kürzlich schon unter die Kandidaten für den Präsidentenstuhl aufgenommen haben, hat mich die Wahl zum Vizepräsidenten bis in das Innerste meiner Seele bewegt; denn ich erkenne ganz den hohen Werth einer solchen Auszeichnung. Es kann für einen Staatsbürger nicht leicht eine größere Ehre geben, als diejenige, die mir zu Theil wurde; denn sie beruht auf Ihrem Vertrauen, und man kann also sagen auf dem Vertrauen des Landes. Daß mir dieses Vertrauen auf diesem Landtag wieder zu Theil wurde, ist ein schöner Lohn, den ich für meine Bestrebungen im öf-

fehllichen Leben empfangen. Nehmen Sie also dafür meinen herzlichsten Dank an."

Staatsminister Winter legt sofort zwei Gesetzentwürfe vor, betreffend:

- 1) die Gemeinderathswahlen;
- 2) die Verbindlichkeit der Gemeinden zur Haltung des Faselviehs.

Beide Gesetzentwürfe werden an die Abtheilungen verwiesen.

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Sekretäre gingen aus dem Skrutinium hervor: als erster Sekretär der Abg. Bohm mit 43 Stimmen, als zweiter Sekretär der Abg. Mördes mit 33 Stimmen, als dritter Sekretär der Abg. Christ mit 29 Stimmen. Der Präsident fordert die Gewählten auf, ihre Plätze einzunehmen. Bohm dankt der Kammer für das ihm auch diesmal, wie bei dem vorigen Landtag bewiesene Vertrauen, mit der Versicherung, die ihm zugedachten Funktionen mit Treue und Eifer zu versehen.

Hierauf erhebt sich Mördes, um seinen Kollegen gleichfalls den Dank für ihr ehrendes Vertrauen auszusprechen. Besondere Gründe bestimmten ihn jedoch, diese Ernennung abzulehnen. Zunächst führte er als solche an die zweckwidrige Art, wie bisher die Protokolle der Kammer redigirt worden, und die Hoffnungslosigkeit, mit einem Verbesserungsvorschlag durchzubringen; doch hoffe er, in anderer Weise der Kammer nützlich zu werden, durch Redaktion eines Landtagsblatts, sofern die dafür vorausgesetzten Verhältnisse dies gestatten sollten.

Nachdem von verschiedenen Seiten das unbedingte Recht zur Renunziation auf ein Amt in Frage gestellt und theils bejahend, theils verneinend beantwortet war, erhob sich eine Kontroverse darüber: ob nach dem Rücktritt von Mördes nunmehr der Abg. Schinzinger, mit den auf ihn gefallenen 20 Stimmen, die vakante Sekretärstelle einnehmen dürfe. Schaaff und Merk hoben namentlich gegen dieses Nachrücken aus der Sache geschöpfte Momente hervor.

Zulezt jedoch geht die Kammer über eine tiefere Erörterung der aufgeworfenen Frage hinweg und verzichtet auf eine abermalige Wahl eines Sekretärs, wonach nun der Abg. Schinzinger als dritter Sekretär eintritt, und, so wie der zweite Sekretär Christ, der Kammer seinen Dank für das ehrenvolle Vertrauen ausspricht.

Es werden nun noch folgende Gesetzentwürfe vorgelegt:

- 1) durch Finanzminister v. Böckh, die Herabsetzung des persönlichen Steuerkapitals um 300 fl. betr.;
 - 2) durch geh. Referendar Regenauer,
 - a) in Betreff der Zollgesetzgebung,
 - b) in Betreff der Revision des Zolltarifs,
 - c) über den Reckarzolltarif vom 28. Aug. 1835;
 - 3) durch Ministerialrath Lang, über ein Zollstrafgesetz.
- Die Tagesordnung führt auf die Diskussion über das Urlaubsgesuch des Abg. Obkircher, und die Kammer beschließt nach einer Debatte, an welcher die Abg. Gerbel, Eichrodt, Tresfurt, Weller, Mördes, Sander, v. Rot-

teck und v. Isstein Theil nahmen: dem Abg. Obkircher einen 14tägigen Urlaub zu bewilligen. Es wird nun noch die Verstärkung der Kommission zur Berathung der Dankadresse auf die Thronrede vorgenommen. Aus den Abtheilungen waren gewählt: die Abg. Speyerer, Merk, Schaaff, Eichrodt, Weller; in der Kammer selbst fiel die Wahl auf die Abg. Duttlinger, v. Rotteck, Bader und Mördes.

Hierauf erstattet der Abg. Duttlinger Namens der Kommission, welche wegen des Drucks der Landtagsprotokolle zusammengesetzt wurde, mündlichen Bericht, worin die Kammer der Kommission die Ermächtigung zum Abschluß eines Vertrags mit Hofbuchdrucker Hasper ertheilt.

Die öffentliche Sitzung verwandelt sich darauf in eine geheime, in welcher der Finanzminister v. Böckh der Kammer Eröffnungen zu machen verlangte.

B a i e r n.

Um dem Staatsrath und frühern Generalsekretär des Staatsraths, Egid v. Kobell, die volle Zufriedenheit über die, während seiner provisorischen Gesandtschaft in Griechenland Sr. Maj. und dem königl. Hause neuerdings selbst mit Gefahr für seine Gesundheit, bethätigte Treue und Anhänglichkeit zu erkennen zu geben, haben Sr. Maj. zu verordnen geruht, daß derselbe vom 1. Januar an als wirkliches Mitglied des Staatsraths im ordentlichen Dienste, und zwar mit dem Sitze nach dem Tode ihm verliehen wordenen Ranges eines Staatsraths, in seinen frühern Gehaltsbezügen einzutreten habe.

(M. R.)

Würzburg, 9. März. Hört man im Winter in der Regel mehr von Diebereien, die durch die längern Wälder begünstigt werden, so würde man es so noch hinnehmen können, wenn sie in der Regel als isolirte Handlungen einzelner unmoralischer, oft von der Noth geblinder Individuen erschienen; anders ist es aber, wenn man eine Vereinigung gewahrt, und noch dazu von fast Kindern, und doch ist dieses hier in der Kürze vorgekommen. Uebrigens haben diese Industrieritter noch eine neue Idee mit ihrem Diebsgewerbe in Verbindung gebracht, indem sie solche Effekten, die wegen zu großer Kenntlichkeit leicht hätten auf die Spur der Thäter leiten können, wenn sie solche veräußert hätten, dem Eigenthümer, als einem Detektiv, wahrscheinlich einem Dieb abgejagte Beute, zurückgaben und zu größtem Dank das dafür bestimmte Lohngeld hinnahmen, ja in einem Fall bei Gelegenheit der Rückgabe noch eine eben im Zimmer befindliche silberne Sackuhr sich als neue Beute zugeeignet haben. — Und zweifelt nicht das noch nicht erreichte Alter für Kriminalstrafen diese Industrieritter nach Plassenburg, wobei man nur wünschen muß, daß sie aber auch wirklich gebessert der menschlichen Gesellschaft zurückgegeben werden möchten.

(Fr. M.)

Bamberg, 12. März. Die Nachricht von dem Tode Esclair's, die selbst ein Münchener Blatt bereits gegeben hatte, ist dahin zu berichtigen, daß der gefeierte Künstler noch lebt, aber sehr gefährlich krank darniederliegt. Das

Gerücht von seinem Tode war übrigens in ganz München verbreitet. (Fr. M.)

Braunschweig.

Braunschweig, 9. März. Der von der Ständeversammlung modifizierte Staatshaushaltsetat für die drei Jahre 1837 bis 1839 ergibt folgende Beträge. Einnahmen: 1) Ueberschuß vom Kammergute 436,162 Rthlr. 2) Direkte Steuern 1,307,559 Rthlr.; 3) Indirekte Steuern 1,209,807 Rthlr.; 4) Chausseegelder und dergleichen 147,330 Rthlr.; 5) Lebensgefälle 1950 Rthlr.; 6) Posten 75,000 Rthlr.; 7) Leihhausausfällen 39,000 Rthlr.; 8) Lotterie 31,147 Rthlr.; 9) Zufällige Einnahmen 59,056 Rthlr.; zusammen 3,307,020 Rthlr. — Ausgaben: 1) Allgemeine Landesverpflichtungen 10,500 Rthlr.; 2) Ministerium 74,858 Rthlr.; 3) Legationskosten 10,625 Rthlr.; 4) Hofeiskosten und dergleichen 7572 Rthlr.; 5) Landtagskosten 22,820 Rthlr.; 6) Justiz 407,571 Rthlr.; 7) Finanzen 331,360 Rthlr.; 8) Militär 879,834 Rthlr.; 9) Innere Verwaltung 134,146 Rthlr.; 10) Baukosten 494,160 Rthlr.; 11) Pensionen 267,432 Rthlr.; 12) Landesschuld und Tilgung 535,420 Rthlr.; 13) Außerordentliche Ausgaben 130,712 Rthlr.; zusammen 3,307,020 Rthlr.; — der Einnahme gleich. Durchschnittlich für jedes Jahr 1,102,340 Rthlr.

Hannover.

Hannover, 28. Febr. Die erste hundertjährige Stiftungsfestfeier der Universität Göttingen bereitet sich vor, und wird eine glänzende Versammlung von ihren Angehörigen und den Freunden der Wissenschaft veranlassen; Anfragen und Anmeldungen dazu erfolgen bereits zahlreich. Mit dem Aufblühen der Universität ist Haller am tiefsten versunken, und an diesen großen Naturforscher und liebenswerthen Dichter ward dort so eben dankbar erinnert. Sein Wahlspruch: „parca tueri“, blieb lange der der Georgia Augusta. Das geistige Erbtheil der Väter zu ehren ist Pflicht; dasselbe aus Neuerungssucht leichtsinnig hinzugeben, wäre unverantwortlich. Die Societät der Wissenschaften hat einstimmig die Nothwendigkeit der Neuerung erkannt, auch deutsch geschriebene Preisschriften zuzulassen und einer solchen Schrift des Prof. Meyen zu Berlin über die Excretionsorgane der Pflanzen den Preis ertheilt. (A. 3.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 7. März. Es ist in diesen Tagen der Gesetzentwurf, welcher die Modifikationen in den bürgerlichen Verhältnissen der hierländischen Juden betrifft, der Ständeversammlung, und zwar zunächst der Isten Kammer, vorgelegt worden. Er besteht aus 8 §§. Außer den Bestimmungen über die Niederlassung und den Aufenthalt der einheimischen Juden, welcher letztere, insofern er bleibend ist, auf Dresden und Leipzig beschränkt wird, räumt insbesondere §. 4 den in gedachten beiden Städten einheimischen Juden das Recht ein, daselbst irgend ein Gewerbe nach freier Wahl zu betreiben. Es versteht sich, daß solches nur unter den Voraussetzungen

geschieht, wie es den christlichen Unterthanen gestattet ist; allein es treten auch noch verschiedene Beschränkungen hinzu. Müssen Juden auch zum Betriebe eines Gewerbes das Bürgerrecht erlangen, so gewährt ihnen dies doch keinen Anspruch auf die §. 65 der Städteordnung gedachten Rechte. Von dem ihnen gestatteten Gewerbebetriebe bleibt ausgeschlossen: das Halten von Apotheken, die Betreibung von Gast-, Speise- und Schaufwirtschaft und der Schacher- und Trödelhandel. Doch kann der letztere ihnen ausnahmsweise durch Konzession der Staatsbehörde gestattet werden. Den Juden wird die Erlangung des Innungs- und Meisterrechts und solchenfalls das Halten von Gesellen und die Ausnahme von Lehrlingen erlaubt; die Staatsbehörde wird jedoch, unter Berichtserforderung von den betreffenden Stadträthen, für jede Innung die Zahl der Mitglieder oder Meister bestimmen, bis zu welcher bei selbiger die Aufnahme von Juden erfolgen kann. Auch behält sich die Staatsbehörde vor, nach Befinden über die Zahl der von einem jüdischen Innungsmitgliede zu haltenden Gesellen und Lehrlinge (als letztere können nur Judenknaben angenommen werden) beschränkende Vorschriften zu ertheilen. — Uebrigens hat jeder inländischer Jude einen bestimmten erblichen Familiennamen anzunehmen und zur Genehmigung der Ortobrigkeit anzuzeigen; auch müssen sich künftig die Juden in allen Urkunden, Kontrakten, testwilligen Dispositionen, Ehestiftungen etc., so wie in den Handelsbüchern lediglich der deutschen Sprache bedienen. (L. 3.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 12. März. Die Eisenbahn auf der rechten Mainseite hat ein so lebhaftes Interesse erweckt, daß die hiesigen Subskriptionen von 10,000 fl mit 60 a 70 fl Nutzen verkauft werden, obgleich auf solche Zeichnungen nur ein geringer Aktienbetrag kommen kann, da die zur Subskription ausgestellte halbe Million auf circa 22 Mill. auszutheilen ist. In dem benachbarten Höchst, sowie in Wiesbaden, wo sich die nassauische halbe Mill. nur auf 4 Mill. vertheilt, werden für Subskriptionen von 10,000 fl. bis 300 fl. Prämie bezahlt. Die Gesellschaft, welche auf dem linken Mainufer bauen wollte, hatte bekanntlich schon längere Zeit 500,000 Aktien in Mainz emittirt, welche vor der hier stattgefundenen Frankfurt-Wiesbadener Eisenbahnsubskription zu 145 Proz. gesucht waren. Die neuesten Berichte aus Mainz beklagen den durch hiesigen Vorgang bewirkten Zustand der Dinge, indem vorgestern jene nämlichen Aktien vergebens zu 100 ausgedoten wurden. Der Frankfurter Handelsstand empfindet glücklicherweise hiebei keinen Nachtheil, indem an hiesigem Platze noch keine Subskription für das linke Mainufer stattgefunden hat. (Fr. Bl.)

Holland.

Aus dem Haag, 10. März. In der gestrigen Abend Sitzung der 2ten Kammer der Generalstaaten wurden die finanziellen Gesetzentwürfe, nachdem sie vielfach an-

gefochten und vom interimistischen Finanzminister verteidigt worden, angenommen, und zwar: 1) der, bezüglich der Losrenten, mit 37 gegen 14; 2) der, wegen der vollen Rentenzahlung der Nationalschuld in diesem Jahr, mit 41 gegen 10, und 3) der, betreffend die außerordentlichen Kredite fürs Kriegsministerium, mit 31 gegen 20 Stimmen.

Großbritannien.

London, 8. März. Das Unterhaus wies gestern mit 265 gegen 153 Stimmen die Motion des Herrn Grote für die geheime Abstimmung zurück. Heute kam in beiden Häusern des Parlaments bis zur Poststunde nichts von Wichtigkeit vor. — Am Samstag wurde in einer Versammlung aller liberalen irischen Parlamentsmitglieder einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die von 250,000 Einwohnern Irlands unterzeichnete Petition, für eine Gemeindereform in Irland, dem König heute bei dessen großem Leber überreicht werden soll. — Lord Morpeth, als Staatssekretär für Irland, überreichte die Adresse heute bei dem Leber dem König, welcher sie auf's Huldvollste entgegen nahm.

Italien.

Mailand, 1. März. Seit einigen Tagen haben wir den berühmten Balzac unter uns; die Mailänder nahmen ihn mit einer Art Vergötterung auf, besonders die als liberal Bezeichneten, welche bei einem Bonmot desselben in Entzücken geriethen. Der Dichter fragte nämlich, was man in Mailand um Mitternacht mache, man antwortete ihm: man schläft, worauf er entgegnete: „folglich seyd Ihr glücklich.“ — So eben hören wir, daß Balzac gestern, um 4 Uhr Nachmittags, mitten in der Stadt, durch ein Gäßchen gehend, räuberisch angefallen und seiner Uhr beraubt wurde. Es sollen ihm, erzählt man, vier Männer begegnet seyn, die schon von Weitem den Hut abziehend, gleichsam als seine Verehrer sich geltend machen wollten, dann aber näher hinzukommend und ihn unter Komplimenten umringend, die weitere Absicht heurkundeten. Einer darunter wies ihm einen Dolch, worauf die andern mit aller Ruhe ihm die Uhr raubten. — Unser ausgezeichnete Bildhauer Marchesi hat das Modell zur Büste Göthe's nunmehr vollendet; dieselbe ist nach Frankfurt bestimmt.

Frankreich.

Paris, 10. März. Die Herzoge von Orleans und Nemours werden, vor der Expedition nach Constantine, auf einen Monat nach Brüssel gehen. Ohne Grund ist die Mittheilung, daß sie in Folge einer besondern Einladung des Königs von England sich nach Windsor begeben würden.

† Paris, 11. März. Vor einigen Tagen fand in den Tuileries eine Verwechslung statt, die in Bezug auf eines der bedeutenderen Blätter von Einfluß seyn kann. Der König hatte den Wunsch ausgesprochen, Herrn Michel Le Chevalier, Verfasser der Briefe über Amerika und Mitredakteur des Journ. des Debats, zu sprechen. Herr Molé selbst führte ihn in den Palast.

Hier angekommen, verließ dieser Hr. Le Chevalier auf kurze Zeit, und der Adjutant des Königs, Hr. La Rochefaucauld, unterhielt sich unterdessen mit ihm, verwechelte ihn aber mit Hr. Jules Lechevalier, Mitredakteur des Journal de Paris und Kollege des Hr. Konfrede. Hr. La Rochefaucauld begann sofort die Dienste herauszureichen, die das letztere Blatt der Regierung leisten, und versicherte unter andern, daß die Artikel des Journ. de Paris das Journ. des Debats niedergeschmettert und zernichtet haben, wobei er es nicht an Angriffen gegen das Journal des Debats fehlen ließ. Die Rückkunft Molé's beendigte diese Unterhaltung, und man kann leicht vorstellen, welchen Eindruck dieselbe hinterlassen haben mag.

† Paris, 12. März. Die Salons des Herrn Dupin scheinen von den Doktrinären in Verruf erklärt zu seyn. Das Journal de Paris hat mit seiner gewohnten Freimüthigkeit diesen Umstand bekannt gemacht, und geht selbst so weit, Herrn Molé vorzuwerfen, daß er Donnerstags sich bei dem Präsidenten der Kammer gefunden habe. Der Verfasser all dieser Angriffe gegen Hr. Dupin, und derjenige, welcher zuerst auf seine Entlassung drang, ist Hr. Konfrede.

Seit etwa 8 Tagen sind die Mehrzahl der hiesigen deutschen Flüchtlinge durch die Polizei beunruhigt. Mehrere haben die Ordre erhalten, Paris und Frankfurt zu verlassen.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13. März, Schluß 1 Uhr.		100 Stk.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104½
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	—	75½
"	Bankaktien	—	—	1638
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	—
"	Partialloose do.	4	—	141½
"	fl. 500 do. do.	—	—	113½
"	Bethm. Obligationen	4	—	98½
"	do. do.	4½	—	101½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104½
"	d. b. d. in Lnd. à fl. 12½	4	—	100
"	Prämiencheine	—	—	64½
Baiern	Obligationen	4	—	101½
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	94½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	100½
"	fl. 50 Loose	—	—	65½
"	fl. 25 Loose	—	—	23½
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	102½
Holland	Integrale	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	23½
"	Passivschuld	—	—	7½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	64½
"	do. à fl. 500	—	—	79

Staatspapiere.

Wien, 8. März. Metalliq. 105; 4proz. Metalliq. 100 $\frac{1}{4}$; 3proz. 75 $\frac{3}{8}$; 1834 Loose 113 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1364 $\frac{1}{2}$.

Pariser Börse vom 11. März. 5proz. konsol. 107 Fr. 3proz. konsol. 79 Fr. 25 St. — Span. Akt. 27 $\frac{1}{2}$; Papi. 7 $\frac{1}{4}$. — Port. 3proz. 31 $\frac{1}{8}$.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. März	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 $\frac{1}{2}$ U.	273. 6,9 R.	4,8 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 3 U.	273. 8,4 R.	8,8 Gr.üb. 0	WSW	heiter
N. 11 U.	273. 10,5 R.	5,1 Gr.üb. 0	ND	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 16. März: Fidelio, Oper in 2 Aufzügen, von Beethoven. Dem. Schebest: Fidelio.

Dankfagung.

Für die Theilnahme, die sich so allseitig auf das am 9. d. M. erfolgte schnelle Hinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters, des hiesigen Bürgers und Webermeisters, Christian Berger, kund gegeben, und für das dem Seligen durch das Begleiten der Leiche von Seiten der Herren Beamten der hiesigen Spar- und Sterbkassengesellschaft, so wie der hiesigen Webermeister und von seinen übrigen Freunde erwiesene Wohlwollen, können wir in unserer traurigen Lage mit Worten nicht genug danken, und bitten, die Liebe und Achtung, die dem Verstorbenen geschenkt wurde, auch auf uns übergehen zu lassen.

Karlsruhe, den 11. März 1837.

Die Wittwe
und ihre sieben Kinder.

Apothekergehülfsstellen-Gesuch.

Ein wissenschaftlich und praktisch erfahrener, examinirter Pharmazent wünscht auf kommende Ostern eine Gehülfsstelle oder Provisorat. Auf dieses Gesuch bezügliche Briefe befördert das Komte der Karlsr. Zeitung.

Bad-Langenbrücken. (Gesuch.) Eine perfekte Köchin, welche schon in großen Wirthschaften gedient, und ein gewandter Kellerer, beide mit den gehörigen Zeugnissen versehen, werden noch für die bevorstehende Badesaison zu engagiren gesucht. Eben so kann ein junger Mann mit nöthigen Vorkenntnissen, der sich dem wirthschaftlichen Fache widmen, oder noch darin ausbilden will, angenommen werden.

Bad-Langenbrücken, den 4. März 1837.

Sigel,
Eigenthümer der Badeanstalt.

Bad-Langenbrücken. (Gesuch.) Ein wohlgeübter

Rutsher, welcher vortheilhafte Zeugnisse über seine Fähigkeiten und guten Charakter aufweisen kann, wird für eine Herrschaft gesucht von

Bad-Langenbrücken, den 4. März 1837.

Sigel.

Zauberbischofsheim. (Dienst Antrag.) Es ist eine Aktuariatsstelle, mit einem Jahresgehalt von 300 fl., bei unterfertigtem Amte erledigt, welche mit einem Rechtspraktikanten besetzt werden soll. Es kann diese Stelle sogleich angetreten werden.

Zauberbischofsheim, den 28. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
v. Dürreheimb.

Nr. 3811. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Der Bürger, Georg Höge von Gemmingen, und dessen Ehefrau wandern nach Amerika aus. Deren Gläubiger werden daher zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Mittwoch, den 29. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

unter dem Rechtsnachtheil anher vorgeladen, daß sie den durch ihr Richterscheinen etwa zugehenden Schaden sich selbst zuzuschreiben haben.

Eppingen, den 4. März 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Ortallo.

vdt. Finc.

Nr. 2909. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Georg Schrödel von Eschelbach haben wir Sent erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 20. März d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diesen Schuldner zu machen hat, hat solche in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheinentenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angefohlen werden.

Wiesloch, den 22. Febr. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Faber.

vdt. Fischer.

Nr. 2048. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Der Vormund der vier minderjährigen Kinder des dahier verstorbenen großh. Postalters, Franz Leonhard Meßmer, hat die Erbschaft nur unter der Rechtswohlthat des Erbverzeichnisses angetreten. Alle diejenigen, welche, aus irgend einem Grunde, eine rechtliche Forderung an die Vermögensmasse zu machen glauben, werden daher aufgefordert, solche

Montag, den 20. dieses Monats,

Morgens 8 Uhr,

dahier im Posthause vor der Theilungskommission geltend zu machen, ansonsten das vorhandene Vermögen an die Erben ausgeliefert wird, und sie sich den sich hierdurch ergebenden Nachtheil selbst beizumessen haben.

Mosbach, den 4. März 1837.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Traub.

vdt. C. Fischer,
Theilungskommissär.

Baden. (Zehrlinggeſuch.) Es kann ſogleich ein junger Menſch von guter Erziehung bei Vater J. C. Freundt in Baden eintreten, um die Zimmermalerei zu erlernen.

Karlsruhe. (Fortepiano feil.) Ein gutes, noch wenig gebrauchtes Fortepiano iſt zu verkaufen, und kann in dem Hauſe Nr. 65 in der Spitalſtraße, im 2ten Stock, eingesehen werden.

Frauenalb. (Bauaktord.) Unterzeichnete werden die Maurerarbeit eines Flügels ihres Fabrikgebäudes in Alford geben, wovon der Voranſchlag 6000 fl. beträgt.

Liebhaber hierzu mögen innerhalb 6 Tagen ihre Preiſe ſchriftlich einreichen.

Weis und Schobert,
Luchfabrikanten.

Bruchſal. (Gaſthausverkauf.) Unterzeichnete iſt geſonnen, ſein eigenthümliches, an der Hauptmarktſtraße gelegenes Gaſthaus zum Kopf dahier, das beſonders wegen ſeiner frequenten Lage ſchon hinlänglich bekannt iſt, entweder auf

Freitag, den 17. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in ſeiner Behauſung ſelbſt einem öffentlichen Verſteigerungsvorſuche auszuſetzen, oder auch inzwiſchen unter annehmbaren und ſehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Bruchſal, den 13. März 1837.

G. M. Winand.

Offenburg. (Holzverſteigerung.) Dienstag, den 21. März d. J., werden in der Bezirksforſtei Lohenheim durch Oberförſter Bikel öffentlich verſteigert:

im Diſtrikt Rittershag, Schlag Nr. 2,

1 Stamm eichenes Holländerholz;

Diſtrikt Rauhaule, Schlag Nr. 3,

17 Stämme eichenes do.;

Diſtrikt Unterrath, Schlag Nr. 4,

9 do. do. do.

Die Zuſammenkunft findet früh 9 Uhr im Rauhauſi, bei Hugsweier, ſtatt.

Offenburg, den 10. März 1837.

Großh. badiſches Forſtamt.

A. A.:

v. Rotberg.

Ronnenweier. (Holländereichenverſteigerung.) Dienstag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in dem hieſigen Gemeindegewerbe

10 zu Boden liegende Holländereichen,

gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, verſteigert; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Ronnenweier, im Oberamt Lahr, den 11. März 1837.

Bürgermeiſteramt.

Henkert.

Karlsruhe. (Brennholzverſteigerung.) Montag, den 20. d. M., Morgens 8 Uhr, werden aus dem herſchaftlichen Salmengrundwald, Müppurrer Forſts, durch Bezirksförſter Schmitt

172 $\frac{1}{2}$ Klafter pappelnes und weidenes Scheiterholz,

Johann Dienstag, den 21. d. M., zu derſelben Stunde,

9076 gemiſchte Wellen

öffentlich verſteigert werden, und die Verſteigerungsliebhaber hiermit eingeladen, ſich an beiden Tagen zur beſtimmten Stunde zu Forchheim am Rathhaus einzufinden.

Karlsruhe, den 6. März 1837.

Großh. badiſches Forſtamt Ettlingen.

Fischer.

Pforzheim. (Scheiterholzverſteigerung.) Aus

Domänenwäldungen, Pforzheimer Forſtbezirks, wird durch Unterzeichneten ſolgendes Scheiterholz, gegen gleich baare Zahlung mit dem Zuſchlag, öffentlich looſweiſe verſteigert.

Montag, den 20. März d. J.,

im Kurzenbuſchſchlag:

18 $\frac{1}{2}$ Klafter eichenes Scheiterholz,

47 $\frac{1}{2}$ " tannenes "

Dienstag, den 11. März d. J.,

im Altgefällſchlag:

24 $\frac{1}{2}$ Klafter buchenes Scheiterholz,

56 $\frac{1}{4}$ " tannenes "

im Neuraſchlag:

15 " buchenes "

3 " eichenes "

21 " tannenes "

Mittwoch, den 22. März d. J.,

im Steinhöſleſchlag:

51 $\frac{1}{2}$ Klafter buchenes Scheiterholz,

16 $\frac{1}{4}$ " eichenes "

10 $\frac{1}{2}$ " tannenes "

Die Zuſammenkunft iſt am erſten Tag bei den Kreuzädem den zweiten Tag auf der Würmbergerſtraße bei den Kirchbäumen und am dritten Tag bei der alten Eutingen Kohlplatte, jeweils Morgens 9 Uhr.

Pforzheim, den 4. März 1837.

Großh. badiſches Forſtamt.

B. B. d. F. M.

v. Schilling.

Bruchſal. (Holzverſteigerung.) Aus Domänenwäldungen des Forſtbezirks Graben, Diſtrikt Kammerforſt, werden durch großh. Bezirksförſter Wagner öffentlich verſteigert:

Dienstag, den 21., und Mittwoch, den 22. d. M.,

11 eichene Holländerlöche,

9 " Ruß- und Bauholzſtämme,

97 $\frac{1}{2}$ Klafter buchenes Scheiterholz,

51 " eichenes "

22 $\frac{1}{2}$ " gemiſchtes "

39 $\frac{1}{2}$ " buchenes Prügelholz,

28 " gemiſchtes "

2775 Stück buchene Wellen und

2575 " gemiſchte "

Die Zuſammenkunft iſt an gedachten Tagen, jeweils früh 9 Uhr, auf der Neudorfer Straße, wo der Wald bei Neudorf anfängt.

Bruchſal, den 9. März 1837.

Großh. bad. Forſtamt.

v. Ehrenberg.

Nr. 1823. Eberbach. (Schuldenliquidation.) Leineweber Johann Peter Schäfer von Neckarwimmersbach iſt geſonnen, mit ſeiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Es werden daher alle, welche Ansprüche an dieſelben machen zu können glauben, aufgefordert, dieſe bei der zur Liquidation feſtgeſetzten Tagfahrt auf

Samstag, den 18. d. M.,

früh 8 Uhr,

um ſo gewiſſer dahier anzukommen und richtig zu ſtellen, als ihnen ſonſt nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholſen werden kann, und ſie ſich dieſen Nachtheil ſelbſt zuſchreiben haben.

Eberbach, den 3. März 1837.

Großh. badiſches Bezirksamt.

Seldner.

Pforzheim. (Erledigte Theilungskommiſſionsriatsſtelle.) Der Diſtrikt Eilmündingen iſt durch einen bereits erfahrenen ſoliden Theilungskommiſſär zu beſetzen.

Denning, Amtreviſor.